

## Der Frühling naht

Haaaaaatschi!!! Paula kann es nicht glauben. Da bahnt sich bei ihr mit Ende 20 tatsächlich eine leidige Pollenallergie an. Zumindest hat sie das selbst diagnostiziert. Denn sobald sie vor die Tür geht oder das Fenster ein paar Minuten offen steht, kribbelt es in der Nase - und zwar wie verrückt. Dann folgen rekordverdächtige Nies-Attacken. Ob sie die Birkenpollenallergie ihres Vater geerbt hat? Nach Internet-Recherche sind es wohl eher Erle und Hasel, die doch tatsächlich im Februar schon ihre Blütezeit haben. Der Frühling naht ...

Ih - haaaaatschi - re

Paula

paula  
@schlitzerbote.de

Anzeige

mediana



Die Füßchen der kleinen Ceyda. Foto:privat

## Geboren um 2.22 Uhr am 2.2.22

Mit Videobeweis

FULDA

Auf der Geburtsstation im Herz Jesu Krankenhaus in Fulda ist es am Mittwoch zu einem Kuriosum gekommen. Um genau 2.22 Uhr kam die kleine Ceyda zur Welt - und das am 2.2.2022. „Es ist ein fantastisches Datum“, freut sich der Vater Ayhan Müller.

Gerechnet hatte damit niemand: Denn zunächst kam das Baby neun Tage früher als geplant und dann Stunden später als erwartet. Weil alles etwas hektisch war, wusste am Ende keiner die genaue Uhrzeit. Doch Papa Ayhan hatte die Geburt gefilmt und damit den Videobeweis. „Es war genau 2.22 Uhr. Ich beneide meine Tochter ein wenig um dieses tolle Datum.“ Mutter und Baby sind gesund. Ceyda wog bei ihrer Geburt genau 3022 Gramm. sp



So könnte die Fassade der neuen Kulturbrauerei aussehen.

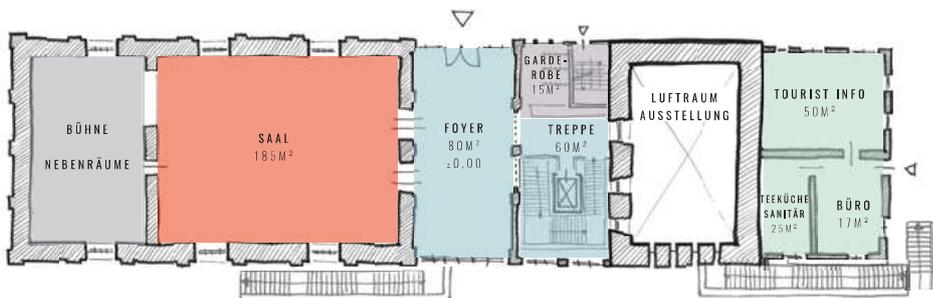
# Platz für Vieles und vor allem Kultur

Diskussionsrunde um Zukunft des Brauereigeländes

Von unserem Redaktionsmitglied **BERND GÖTTE**

**SCHLITZ**

Kultur auf das Brauereigelände - ein Plan, den die Stadt jetzt fest in den Blick nimmt. Die neuesten Planungen wurden bei einer Informationsveranstaltung im Ökonomiegebäude der Landesmusikakademie vorgestellt.



Der vorgestellte Plan für das Erdgeschoss.

Die unter Pandemiebedingungen begrenzte Teilnehmerinnenzahl im Konzertsaal von 80 Plätzen war nahezu vollkommen ausgeschöpft, online klickten sich im Laufe der Veranstaltung mehr als 60 weitere Interessierte in das Forum ein. Der klare Fokus lag auf der kulturellen Nutzung des Brauereigeländes, schließlich soll dort wieder Leben in die Bude kommen. Dies ist auch Ziel des ISEK-Prozesses. „Einer der größten städtebaulichen Missstände ist das Brachliegen des Brauereigeländes“, urteilte Mathias Olschewski von der GSW Worms. Er berät die Stadt bei der Neuplanung des Brauereiareals.

Er moderierte das Forum, bei dem auch Nadine Hoss vom Büro Dittel-Architekten aus Stuttgart zugeschaltet war, die die einzelnen Baumaß-

nahmen detailliert erläuterte. Olschewski erklärte, dass für einen Euro Städtebauförderung rund 13 Euro an Ertrag für die Kommune heraus-springen sollte. „Eine Revitalisierung des Kernes ist aktive Wirtschaftsförderung“, sagte er. Hoss wies auf die Fassade des Brauereigebäudes mit Backstein und Klinker hin, die auch bei der Ausgestaltung der Innenräume wieder aufgenommen werden solle. Dies solle auch für den Treppenbereich gelten, wo sich die Besucher mit Getränken versorgen können.

Eine Küche ist für die Kulturhalle nicht geplant. Vielmehr sollte der heimischen Gastronomie Gelegenheit gegeben werden, dort als Caterer aktiv zu werden. Zwischen der

angedachten Kulturhalle und der Touristinformation soll dann der Eingangsbereich als Lückenschluss zwischen den Gebäuden errichtet werden. Die „eigenständige Identität“ des Gebäudes soll unterstrichen werden, erklärte die Architektin.

### Nachfrage nach Kulturevents

Wirtschaftsförderer Oliver Rohde erläuterte, dass die Kulturhalle für vier Zwecke genutzt werden solle: Zum einen für politische Gremiensitzungen, sprich geschätzte neun Stadtverordnetenversammlungen und zwölf Ausschusssitzungen im Jahr, dann für Tagungen und Firmenveranstaltungen, touristische Zusammenkünfte, die dort zum Beispiel in Zusammenarbeit mit der Destillerie stattfinden könnten, und nicht zuletzt für Kulturveranstaltungen. Gerade die Nachfrage nach regionalen Veranstaltungsorten für Kulturevents würde wachsen; zudem böte sich in den kleineren Räumen - darunter sind auch die Kellerräume - Platz für Ausstellungen und Kleinkunst.

Der künftige Kultursaal soll 186 Quadratmeter umfassen und bestuhlt 234 Personen Platz bieten. Kosten wird das ganze etwas weniger als 8 Millionen Euro, von denen 2,2 Millionen aus dem Stadtsäckel bezahlt werden; der Rest kommt aus den Fördertöpfen des ISEK-Programms. Zu den

sich verdoppelten geplanten Kosten erklärte Olschewski, dass zunächst nur die Sanierung des Erdgeschosses angedacht worden sei. Aber nur bei einer vollständigen Sanierung des Gebäudes sei eine Förderung möglich gewesen. Auch seien, wenn es die Stadt möchte, 70 bis 80 Parkplätze im Bereich der Kulturhalle einrichtbar. Aber dies sei nicht unmittelbar eine Aufgabe der Stadt. Er zeigte sich optimistisch, dass bei einer entsprechenden Infrastruktur auch das Gastgewerbe wieder Aufschwung nehmen könnte. Denn ob eine Kulturhalle allein Besucherströme in die Burgenstadt lenken könnte, wurde von einigen Teilnehmern der Diskussion stark bezweifelt.



Animationen des Saales mit der Bühne (Bild links) sowie dem Foyer (Bild rechts).



Pläne und Repros: Stadt Schlitz